



Geschichte zum Kalender „Hard in historischen Ansichten“

November 2007 - Die Feuerwehr Hard unter dem Kommandanten Leo Hartmann mit ihrer technischen Ausrüstung im Juni 1942

Das linke Bild zeigt einen Blick von der Volksschule Markt in nördlicher Richtung auf den Schulplatz mit dem dahinter liegenden Spritzenhaus sowie dem damaligen Gasthof Sonne, dem heutigen Seezentrum.

Das Gerätehaus wurde in den Jahren 1904/05 gebaut und rechtzeitig zur Markt-Erhebungsfeier im Jahre 1905 von der Feuerwehr bezogen. Es stand auf dem Grundstück des Armenfonds der Gemeinde direkt am Dorfbach. Im Vordergrund die damaligen, spärlichen Gerätschaften der Harder Wehr mit dem neu in Dienst gestellten Einsatzfahrzeug. Das Gerätehaus mit dem markanten Schlauchturm war das Heim der Wehr bis zum Jahre 1967, also über 60 Jahre.

Das rechte Bild zeigt unsere Altersgarde im Jahre 1942, als

das neue Einsatzfahrzeug der Wehr von damaligen Bürgermeister Rudolf Gunz übergeben wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt verfügte die Wehr lediglich über eine aus dem Jahr 1925 stammende 35 PS starke Motorspritze sowie eine aus dem Jahre 1898 stammende Spritze mit Saugvorrichtung, die aber noch händisch zu bedienen war.

Mit der Anschaffung des neuen Löschfahrzeuges, bei dem erstmals bis zu 9 Mann Platz fanden, sowie ein Großteil der benötigten Ausrüstung für Brandeinsätze mitgenommen werden konnte, wurde die Schlagkraft der Wehr entscheidend erhöht. Das Fahrzeug Mercedes-Benz verfügte über einen 60 PS-Motor. Auf dem mitgelieferten Einachshänger war eine Tragkraftspitze untergebracht. Damit verfügte die

Harder Wehr über eines der modernsten Einsatzfahrzeuge in Vorarlberg zur damaligen Zeit.

Als im Jahre 1944 Friedrichshafen bombardiert wurde und ein Grossteil der Stadt brannte, wurde dieses Fahrzeug mit 9 Mann zur Brandbekämpfung für 2 Tage dorthin abkommandiert. Während des Krieges waren die meisten der Aktiven im Fronteinsatz. Die hier abgebildeten Wehrleute der Altersabteilung übernahmen mit den wenigen Aktiven die Brandbekämpfung und auch die Bereitschaften. So mussten sich die Wehrmänner damals im alten Spritzenhaus bei den vielen Fliegerangriffen in Bereitschaft halten und manchmal nächteweise am kalten Dachboden verharren.

Armin Kuster